

„Erzieher sind so wichtig wie Professoren“

SPD-Generalsekretär Hubertus Heil zu Besuch in Hüttenbusch

VON GIULIA ABIS

Hüttenbusch. Eigentlich sei das Sommerfest des SPD-Ortsvereins Worpswede ein Fest, auf dem die Politik nicht im Mittelpunkt stünde, erklärte dessen Vorsitzender Frank Schmidt den geladenen Genossinnen und Genossen. Aber aus gegebenem Anlass habe man in diesem Jahr eine Ausnahme gemacht.

Der gegebene Anlass war, wie könnte es anders sein, die kommende Bundestagswahl im Allgemeinen und der Besuch von SPD-Generalsekretär Hubertus Heil im Besonderen. Zur Unterstützung des hiesigen SPD-Wahlkämpfers Joachim Stünker kam er zum Sommerfest nach Hüttenbusch, um dort die Genossen auf die Bundestagswahl einzustimmen. Bei Spanferkel und Live-Musik wurde das Sommerfest begangen und nur für eine Stunde unterbrochen, um eben doch über die Politik zu reden.

„Auch wenn ich nicht zur SPD gehöre, freue ich mich, dass unsere Zusammenarbeit hier Früchte trägt“, begrüßte Hüttenbuschs Ortsbürgermeister Waldemar Hartstock den Gast aus Berlin. Dieser erklärte, er sei gern gekommen, weil ihm die Gegend gefalle, aber vor allem wegen Joachim Stünker, den er sehr schätze. Stünker mache als rechtspolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion einen sehr guten Job, lobte Heil und



Frank Schmidt (Mitte) begrüßt seine Gäste aus Berlin: Joachim Stünker (links) und Hubertus Heil (rechts).
Foto: ga

forderte den Wahlbezirk Stünkers auf: „Schickt uns Stünker wieder nach Berlin.“

„Wie sind gut drauf, die Umfragewerte sind es noch nicht“, stellte Heil fest, warnte aber davor, den Kopf in den Sand zu stecken. Das Rennen sei noch nicht gelaufen, munterte er die Parteifreunde auf und erklärte nochmals, worum es den Sozialdemokraten ginge in diesem

Wahlkampf. Das ehrgeizige Ziel, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, sei eines der wichtigsten Ziele, so Heil. Die wichtige Frage, die man sich stellen müsse, sei, was wohl passieren würde, wenn nicht dafür gesorgt würde, dass die Menschen in Arbeit sind.

Ein weiteres Thema, das Heil wichtig ist, ist das Bildungssystem. Und hierzu gehöre auch, dass man nicht weiterhin wie

bisher mit den Erzieherinnen und Erziehern verfahren dürfe. Erzieher seien in unserem Bildungssystem so wichtig wie die Professoren, bezog Heil klar Position. Im Laufe seiner Rede griff er fast alle politisch relevanten Themen auf, darunter auch der Umgang mit der Wirtschaftskrise. Man müsse aus dieser Krise lernen, so Heil, und dürfe nicht einfach zur Tagesordnung übergehen, wenn

die Wirtschaft wieder anzieht.

Gegen eine Verlängerung der Laufzeiten von Atomkraftwerken, für Ganztagschule mit Sozialpädagogen, gegen unsziale Studiengebühren, für die Unterstützung von Schulabbrechern: die Palette von Themen, die Hubertus Heil in Hüttenbusch ansprach war breit gefächert, und er wollte vor allem auf eines hinaus: „In der Geschichte unseres Landes war es für das Land immer besser, wenn Sozialdemokraten an der Macht waren.“ Für diese These erntete Heil viel Applaus, schließlich waren die Genossen unter sich auf dem Sommerfest in Hüttenbusch.

Auch Joachim Stünker ließ es sich nicht nehmen, einige Worte an die SPD-Mitglieder in seinem Wahlkreis zu richten. Er sei stolz auf seinen Wahlkreis, so Stünker, und vor allem auf seine Parteifreunde, die dafür gesorgt hätten, dass sein Gesicht auf zahlreichen Plakaten im gesamten Wahlkreis zu sehen sei. „Lasst euch nicht irre machen von den Umfragewerten“, riet er seinen Mitstreitern und erzählte, er habe am Morgen in Worpswede Hausbesuche gemacht, und vier Fünftel der Angesprochenen sagten, „Herr Stünker, wir kennen Sie doch“, und sie waren durchaus bereit, ihn auch zu wählen.

Nach den so hoffnungsfrohen Reden von Heil und Stünker ging man wieder über zum Spanferkel und ließ den Abend mit Zauberer Henrik ausklingen.